



Modell einer Elektrolyseanlage.

Fotos: Thode

# Projekt hängt von Fördermitteln ab

## Heider Agentur sieht noch Chancen für den Aufbau einer regionalen Wasserstoffwirtschaft

Von Brian Thode

**Heide** – Wie steht es um die Wasserstoffwirtschaft in der Region Heide, welche Projekte sind derzeit wie weit in ihren Prozessen? Darüber informierte Dirk Burmeister in den Räumlichkeiten der Entwicklungsagentur Region Heide.

Da wäre zum Beispiel das Reallabor Westküste 100, bei dem unter anderem Wasserstoff hergestellt werden soll. „Wir sind voll im Zeitplan“, sagte Dirk Burmeister. Die Entwicklungsagentur sei auf der Zielgeraden mit einem Vollertrag für Fördermittel beim Bundeswirtschaftsministerium. „Wir hoffen, dass die Bundesregierung zeitgerecht über den Antrag entscheidet.“

Burmeister erwartet die Entscheidung für den Anfang nächsten Jahres. Von mehreren hundert Bewerbungen aus dem



Ingrid Nestle (Grüne) informierte sich bei Dirk Burmeister über den aktuellen Stand der Wasserstoffwirtschaft.

gesamten Bundesgebiet haben 20 die erste Phase überstanden, darunter das Dithmarscher Reallabor. Auf die Frage, ob er da

von ausgehe, dass über das Projekt in Berlin positiv beschieden werde, antwortete Burmeister: „Warum sollte sie das nicht

Ich gehe fest davon aus.“ Schließlich will die Bundesregierung bei Wasserstofftechnologien die Nummer eins werden, wie Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) unlängst ausgab. „Wenn das nicht kommt, dann kommt die Energiewende nicht.“

Bei Westküste 100 soll eine Wasserstoffwirtschaft in der Region aufgebaut werden. Eine Elektrolyseanlage spaltet Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff. Der Wasserstoff kann etwa für Autos oder die Herstellung synthetischer Kraftstoffe verwendet werden. „Die Abwärme können wir ins Netz einspeisen und damit beispielsweise die zukünftige Kreisfeuerwehrzentrale und den neuen Autohof versorgen“, erklärte Burmeister im Gespräch. Fließen die Fördermittel für das Projekt, so wird es direkt in die Planungsphase, dann in die

Ausschreibung und schließlich in den Bau der Elektrolyseanlage gehen, so Burmeister. Letzteren prognostiziert er für 2021.

Generell sei die Wasserstoffwirtschaft in der Region im Aufwind, erklärte Dirk Burmeister. „Die Westküste hat bundesweite Strahlkraft.“ Derzeit kämpfe man um die Ansiedlung eines Unternehmens im Gewerbepark Westküste, noch sei jedoch nichts spruchreif. Die Nähe zur Windstromerzeugung mache die Küste allerdings attraktiv. „Wasserstoff geht nur mit Windkraft und sollte da produziert werden, wo der erneuerbare Strom hergestellt wird“, sagt Ingrid Nestle. Die Bundestagsabgeordnete Ingrid Nestle (Grüne), gewählt über die Landesliste für den Wahlkreis Steinburg / Dithmarschen-Süd, ließ sich von dem Geschäftsführer den aktuellen Stand der Dinge erklären.